

Heutige Matur attestiert allgemeine Studierfähigkeit und vertiefte Gesellschaftsreife – eine Aufnahmeprüfung an Hochschulen braucht es nicht

Der Mittelschullehrerverband Zürich (MVZ) nimmt die heute in der Zeitung «20 Minuten» von einem Bildungsexperten geäußerte Kritik an der heutigen Maturität und der Studierfähigkeit unserer Maturandinnen und Maturanden irritiert zur Kenntnis. Wir wehren uns dezidiert gegen den pauschalen Vorwurf, dass heutige Maturandinnen und Maturanden an den Hochschulen völlig überfordert seien und grundsätzlich nicht zum Studium an einer Hochschule befähigt sein sollen. Die generelle Forderung von Aufnahmeprüfungen an Schweizer Hochschulen ist absurd und entbehrt zudem jeglicher wissenschaftlichen Grundlage, wie zahlreiche Studien zum Bildungsplatz Schweiz zeigen:

- Die **Schnittstellenproblematik ist so alt, wie es diese Schnittstelle bereits gibt**. Es erheben sich immer wieder Stimmen, welche (in der Regel) immer mehr von den Maturandinnen und Maturanden fordern, obwohl deren Ausbildungsstand seit Jahren sehr gut ist (vgl. Eberle F., 2013).
- Der MVZ möchte betonen, dass das Erlangen des Eidgenössischen Maturitätszeugnisses heute und auch in Zukunft eine **allgemeine Studierfähigkeit** sowie eine vertiefte Gesellschaftsreife **bescheinigt** bzw. bescheinigen wird (vgl. Eberle F., 2013; vgl. unten).
- Das **Schweizer Bildungssystem** ist im Vergleich zum Ausland ein **einmaliges Erfolgsmodell**. Nicht zuletzt dank dem dualen Bildungssystem der Berufsbildung und einer gezielten Auswahl von Mittelschülerinnen und -schülern bei deren Eintritt in die Gymnasien und der danach folgenden Selektion während der gymnasialen Zeit. Dabei werden die Weichen gestellt, dass Jugendliche mit entsprechenden Fähigkeiten eine für sie angemessene Ausbildung besuchen können und erfolgreich auf die kommenden Herausforderungen gewappnet sind (vgl. Bildungsbericht Schweiz 2014).
- Die **im internationalen Vergleich deutlich tiefere Maturitätsquote** der Schweiz ist Ausdruck unserer Bemühungen, auf allen Ebenen der Selektion eine angemessene Auswahl zu treffen. Die heutigen Gymnasien leisten entsprechend eine hervorragende Arbeit, die Schülerinnen und Schüler auf die Zeit an den Hochschulen vorzubereiten (vgl. Bildungsbericht Schweiz 2014).
- Dennoch ist nicht abzustreiten, dass einige Schülerinnen und Schüler an den Hochschulen überfordert sein können. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass beim **Übertritt an die Hochschulen unzählige Faktoren** mitspielen, welche zum Gelingen oder Scheitern des Studienstarts beisteuern. Die alleinige Schuld bei den Mittelschulen zu suchen, greift schlicht zu kurz (Späth-Walther & Wittmer, 2008).
- Auf dem Bildungsplatz Zürich läuft seit 2006 ein **Dialog zwischen den Hochschulen und den Mittelschulen (HSGYM)**. Als erstes wurde die Schnittstellenproblematik analysiert und anschliessend Empfehlungen zu deren Behebung erarbeitet (Späth-Walther & Wittmer, 2008).
- Seit 2009 werden die in HSGYM formulierten **Massnahmen schrittweise umgesetzt** und weiterentwickelt. An jährlichen Fachkonferenzen treffen sich zudem die Rektorinnen und Rektoren der Hochschulen und der Mittelschulen des Kantons Zürich, Professorinnen und Professoren der Hochschulen sowie Mittelschullehrkräfte um diesen Dialog zu pflegen und aktuelle Entwicklungen an der Schnittstelle zu diskutieren. So kann auf negative Veränderungen sofort reagiert und die Schnittstelle weiter optimiert werden (Schmidt, Th. & M. Späth-Walther, 2014).
- Gleichzeitig möchten wir **auch auf den Dialog** zwischen den Hochschulen und den Gymnasien auf **nationaler Ebene** hinweisen (http://edudoc.ch/record/102072/files/education_1_2012_d.pdf).

Der MVZ steht voll und ganz hinter dem Dialog zwischen Hochschulen und den Gymnasien (HSGYM) und der damit verbundenen kontinuierlichen Verbesserung der Schnittstelle. Er MVZ verurteilt hingegen einseitige Schwarzmalerei von einzelnen und ist hingegen stolz darauf, dass heutige Maturandinnen und Maturanden in aller Regel erfolgreich in ein Studium starten und dieses auch oft erfolgreich abschliessen.

Für weitere Auskünfte: Silvio Stucki, Vizepräsident MVZ; 078 812 12 40

Quellen:

- Eberle, Franz (2013). Bildung am Gymnasium. EDK. Bern.
- Bildungsbericht Schweiz (2014). Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. Aarau
- Späth-Walther, M. & Ch. Wittmer (2008). Hochschulreife und Studierfähigkeit – Zürcher Dialog an der Schnittstelle mit Analysen und Empfehlungen zu 25 Fachbereichen. HSGYM. Zürich
- Schmidt, Th. & M. Späth-Walther (2014). Hochschulreife und Studierfähigkeit – Eine Zwischenbilanz. HSGYM. Zürich